

Glaßbrenner, Adolf: Eine Rundschau (1843)

1 Die Residenz, in der ich mich befinde,
2 Heißt Dummdummdumm, und ist halb Stadt, halb Land,
3 Ein bunt Gemisch von Stall und Pallast, ein Gewinde
4 Von Gärten, Straßen, Fluß und Feld und Sand;
5 Thür, Thor und Fenster bleiben unverschlossen;
6 Es zeigen hier die Wesen alle sich,
7 Halbmenschen und Halbthiere, öffentlich
8 In ihres Lebens Tragödien und Possen,
9 In allem Thun und Treiben, gut und schlecht,
10 In Arbeit und Gebet und Unterhaltung,
11 In ihrem Hassen wie in ihrem Lieben,
12 Und einzig nur das öffentliche Recht,
13 Die Politik und die Finanzverwaltung,
14 Die werden auf das Heimlichste betrieben.

15 S'ist Frühlingszeit! Ein rabenschwarzer Schnee
16 Fällt pfeifend aus dem grünen Himmel nieder;
17 Verklungen sind des Pfauen holde Lieder,
18 Die Nachtigall sitzt auf dem Galgen wieder
19 Und krächzt der blauen Erde vor ihr Weh.

20 Auf hohen Felsen, ganz mit Eis bedeckt,
21 Flicht schlittschuhlaufend man die vollen Garben;
22 Die Thäler unten haben sich erkeckt
23 Zu kleiden sich in schwarzrothgoldne Farben;
24 Die Sonne sinkt in Osten nieder, dann
25 Erscheint der Mond mit hellen, heißen Strahlen;
26 So wird es Tag! Man steckt Laternen an,
27 Und wer schon Greis, und nicht verlassen kann
28 Sein Zimmer mehr, der muß dafür bezahlen.

29 Das Thermometer steht auf Dreiundneunzig –
30 Just wie die Staatsanleihe – unter Null!

31 Dabei die Damen ohne Unterröcke, einzig
32 In einem Kleid von lichtem, leichtem Mull.
33 Die Herren gehn im Frack mit rothen Mützen,
34 Wie es die gute Sitte hier erlaubt;
35 Die Reichen transpirir'n, die Armen schwitzen,
36 Doch wischen Beide sich den Schweiß vom Haupt.

37 Der Tag ist da mit allen seinen Sorgen;
38 Ihr Alphorn bläst von fern die Polizei;
39 Die Henne kräht verkündigend den Morgen,
40 Im Winkel dort legt schon der Hahn ein Ei;
41 Die Hunde putzen sich, die Katzen bellen,
42 Die Lerchen brüllen in den Ställen;
43 Die Ochsen heulen, fette Kühe schwingen
44 Sich jubilirend auf, und in dem Rock von Drill'ch,
45 Die vollen Eimer tragend, bringen
46 Schon die Geheimenräthe ihre Milch.

47 Schimpfend und prügelnd auf die trägen Dohlen,
48 Bringt hier der Künstler seinen Mehlsack fort,
49 Und viele hundert Esel, schwarz wie Kohlen,
50 Umflattern jenen alten Kirchthurm dort.

51 Der Cavalier schärft seine blanke Sense
52 Und geht zur Arbeit, froh und frisch;
53 Es sitzen um den langen Kaffeetisch
54 Gespreizte, alte, schnatterhafte Gänse;
55 Die plumpen, kugelrunden Tauben grunzen
56 Und wälzen sich in koth'ger Gruft;
57 Man hört die Magd die Hausfrau 'runterhunzen;
58 Der Drescher schimpft den Pächter: fauler Schuft;
59 Das gnäd'ge Fräulein buttert hier die Sahne;
60 Der Knabe dort schwingt lustig seine Fahne
61 Und treibt die holden Schweine in die Luft.

62 Der Garten-Rath pflückt von der schlanken Eiche

63 Nachtmützen ab, vollsaftig, reif und süß.
64 »löscht aus das Licht!« ruft jetzt der vornehm-reiche
65 Nachtwächter, drohend mit dem scharfen Spieß.
66 Zwei junge Hasen, buntgekleidet, wichen
67 Den Schnauzbart sich, und nehmen ihre Büchsen,
68 Vom Hund geladen, schwingen sich auf's Reh
69 Und rufen schnarrn'den Nasentons: »Auf Ehre,
70 Es wär' Pläsir, wenn heut im Wald von Klee
71 Ein schmuckes Jägerchen zu schießen wäre!«

72 Die Jungfrau sitzt auf ihrem Sorgenstuhle
73 Mit bleichen Wangen und gefurchter Stirn;
74 Die Greise gehn verdrießlich in die Schule,
75 Der Jüngling näht und strickt und wickelt Zwirn,
76 Und fertigt Hemden und säumt Taschentücher,
77 Stickt sich Manchetten, macht sich seinen Zopf –
78 Die Frauen reiten, schreiben lange Bücher,
79 Und Männer schaffen an dem Suppentopf.

80 Gemeine Knechte fahren in der Chaise
81 Nach Hofe hin, wie Narren aufgeputzt;
82 Der Landrath bringt zu Markte Wurst und Käse,
83 Vom langen Weg ermüdet und beschmutzt;
84 Dort schleppt sich eine Waschfrau fort auf Krücken,
85 Wer sie erblickt, macht seine Reverenz,
86 Zieht seinen Hut, krummbuckelt seinen Rücken
87 Und nennt das alte Waschweib: Excellenz!

88 Jetzt seh' ich, welch ein herrlicher Genuß!
89 Die zierlich-reizend freundlichen Gensd'armen!
90 Wem sie begegnen, der kriegt einen Kuß,
91 Wer ihnen nah' kommt, liegt in ihren Armen!
92 Sie sind so sehr beliebt, daß immer nur
93 In ihrer Tracht der Sultan darf erscheinen;
94 Käm' er je anders, zeigte sich,

95 Wie man mir sagte, sicherlich
96 Von Enthusiasmus keine Spur,
97 Und keine Seele würfe ihn mit Steinen.

98 Nun öffnet sich eins jener grauen Klöster
99 »zur ew'gen Tugend,« und es tritt heraus
100 Ein junger Leierkastenmann, genannt der »Tröster,«
101 Der fromme Götzenpriester Sanktus Klaus;
102 Ihm folgen betend die Putzmacherinnen
103 Im zücht'gen Schleier und Cypressenkranz,
104 So ziehn sie nach dem Markt hin und beginnen
105 Dort den uralten, heil'gen Polkatanz.

106 Die Landarmee in der verkehrten Welt
107 Besteht aus Hunderttausend kleinen Knaben,
108 Die blutigrothe Uniformen haben,
109 Auf Steckenpferden durch die Straßen traben,
110 Und in Casernen und in Zelt und Feld
111 Verprassen ihrer armen Väter Geld.

112 Hier ziehen, ihre Butterbrode schmausend,
113 Die kleinen Körper alle kerzengrade,
114 Steif und geschnürt, wohl eben gegen Tausend,
115 Der Kindertrommel folgend, zur Parade.
116 Sie schau'n martialisch hin auf ihre Mütter
117 Und auf die Väter in der Gaffer Runde,
118 Doch beißen sie nur Brod, und Keinen dieser Ritter
119 Verunziert eine Narbe oder Wunde.

120 Es zog seit frühstem Morgen pfeifend schon
121 Der elegante Lumpensammler durch die Stadt;
122 Jetzt liefert er, was er gewonnen hat,
123 Ab an die »Bunte-Lappen-Commission«.
124 Dorthin drängt Alles und umringt den Karren,
125 Was mehr und wen'ger toll ist und verrückt;

126 Es zittern vor Begier Dummdummdumm's Narren,
127 Bis ihren Hintern solch ein Lappen schmückt.

128 Hoch aufgerichtet auf dem Walle geht
129 Das allgemein verehrte Rindvieh promeniren;
130 Die alte Edelkuh läßt sich von Kälbern, seht!
131 Großmäul'gen und glotzenäugigen, hofiren,
132 Und auch die junge Kuh, die mit dem Fächer weht,
133 Uebt, hinter ihr, sich schon im Coquettiren,
134 Nimmt knixend an von einem alten, welken,
135 Verliebten Ochsen einen Strauß von Nelken,
136 Und läßt dafür sich ein Glas Milch abmelken.

137 Die Straßen reinigen nun die Rentiers;
138 Hoffräuleins rufen Grünes aus und Eier;
139 Es betteln rings die hungrigen Banquiers,
140 (dem Einen, Rothschild hieß er, schenkt' ich einen Dreier)
141 Der Arzt haut mit dem Stocke, schimpft und flucht
142 Auf alle Kranken, fährt nur zu Gesunden;
143 Der Fiscus in der Uniform besucht
144 Flinklaufend mit dem Scheersack seine Kunden;
145 Es gehen die Minister Haus zu Haus
146 Durch alle Straßen, alle Gassen,
147 Und tragen die Regierungszeitung aus,
148 In der sie für des Bürgers Geld –
149 O, über die verkehrte Welt! –
150 Sich und ihr Treiben täglich loben lassen.

151 Ein Handelsherr, ein aufgeblas'ner, reicher,
152 Löscht seinen Dämpfer »Liebe« an der See,
153 Wirft schwarze importirte Menschen in den Speicher,
154 Männer und Frauen
155 Und exportirt daneben weiße Menschenwaare,
156 Die, hier gedrückt, gemartert und geprellt,
157 Den letzten Fluch flucht und die letzten Jahre

158 Verleben will fern der verkehrten Welt.

159 Dort courbettirt ein eitles Pferd, ein Schimmel,
160 Auf einem wieh'rnden Vollbluts-Lieutenant
161 Vor einer Bayadere, die dem Himmel
162 Schmerzvoll ihr frommes Auge zugewandt;
163 Barmherz'ge Schwestern, wein- und liebesüchtig,
164 Schnauzbärtig und mit Schmarren ruhmbedeckt,
165 Die sitzen vor der Kneipe, kneipen tüchtig
166 Und singen, lang die Beine ausgestreckt.
167 Studenten, die vorbeigehn, halten züchtig
168 Ihr Köpfchen unterm Sonnenschirm versteckt.

169 Hier ehrt man Einen mit des Mordes Brandmal,
170 Dort schleppt man einen edeln Dichter fort;
171 Hier stellt man einen Bürger auf am Schandpfahl,
172 Weil er gehalten streng sein Manneswort;
173 Dort prügelt ihren Prior eine Nonne,
174 Weil er das schöne Kind zu selten küßt,
175 Und hier den alten Grafen dessen Bonne,
176 Weil er Nichts lernt und ungezogen ist,
177 Den Müller dort der weiße Schornsteinfeger,
178 Weil jener ihm die Atlasschuh' beschmiert,
179 Und hier der Autor wüthend den Verleger,
180 Weil dieser ihn zu hoch stets honorirt!

181 Verdammt
182 Schier um uns den Verstand zu rauben!
183 Und hätt ich eh'dem
184 Ich würde Das, was hier geschehen,
185 Mir selber nicht, der ich doch selbst es sah,
186 Geschweige irgend einem Andern glauben.